
**Ergebnisse einer österreichweiten Erhebung zu Ende des Schuljahres
2005/2006**

BERUFSÜBERLEITUNG an PTS

Wege der Absolventinnen und Absolventen nach der Polytechnischen Schule

Peter Härtel

Erwin Kämmerer

bm:ukk, Abt.I/7 Franz Haider

Wien, Graz im April 2007

Zur Einführung

Das Hinführen junger Menschen nach der schulischen Erstbildungsphase in weitere schulische und/oder betriebliche Bildungswege stellt ein erstrangiges Ziel, sowohl auf nationaler, als auch auf europäischer Ebene dar.

An der in Österreich relativ komplex strukturierten Schnittstelle zwischen Pflichtschulzeit und weiterführenden Bildungswegen für 14- bis 16-jährigen kommt der Polytechnischen Schule eine besondere Position zu.

Sie stellt die einzige Schulart dar, deren Kernaufgabe es ist, Jugendliche „auf das Leben und insbesondere auf das Berufsleben vorzubereiten“, wobei von der Motivation der Schüler/innen dieser Schulart die Vorbereitung auf die betriebliche Berufsausbildung gemäß Berufsausbildungsgesetz im Vordergrund steht, darüber hinaus aber auch Zugänge für andere schulische Bildungswege offen stehen.

Kernaussagen der Erhebung

Die Polytechnische Schule erfüllt in hohem Ausmaß ihre Aufgabe, Jugendliche „auf das Berufsleben“ und „auf die Berufsent-scheidung vorzubereiten“¹ – und mehr als das: 9 von 10 Absolvent/innen der Polytechnischen Schule (PTS) sind zum Ende der 9. Schulstufe / des 9. Schuljahres nicht nur qualifiziert für den nächsten Schritt, sie haben bereits einen konkreten Ausbildungsplatz für ihre nächste berufliche Entwicklungsphase gefunden.

Die Bedeutung dieser Leistung ist auch in Hinblick auf die Bildungsdisposition der PTS-Schüler/innen, wie sie etwa durch PISA II belegt ist und die dadurch die wachsenden Schwierigkeit des Übertrittes von der Schule in den Beruf sowie auf die heterogene Klientel der PTS hin zu bewerten, die große Bandbreiten hinsichtlich Regionen und Standorten aufweist.

Die vorliegende Fassung der Ergebnisse liegt auf <http://pts.schule.at/> / <http://www.stvg.at/pts.nsf> und <http://pi-stmk.ac.at> elektronisch vor.

¹ Schulorganisationsgesetz – SchOG § 28.(1)

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Im betrachteten Zeitraum von 1995 bis einschließlich 2006 ist nach einem kontinuierlichem Rückgang die Gesamtlehrlingszahl wieder angestiegen, was unter Anderem auf Fördermaßnahmen wie den sog. „Blum Bonus“ zurückzuführen ist. Insgesamt ist dadurch die Lehrlingszahl von 123.377 im Jahre 1995 auf 122.378 im Jahre 2005 zurückgegangen, also um weniger als 1 Prozent gesunken.

Festzuhalten ist, dass in dieser Zahl 1940 Jugendliche in integrativer Lehrausbildung enthalten sind, wovon sich 795 in Teilqualifizierung und 1145 in verlängerter Lehrzeit befinden..

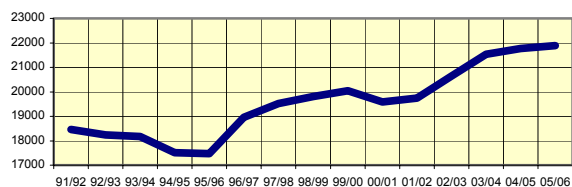
Der Anteil von Lehrlingen an den jeweiligen Jahrgängen betrug im Jahre 2005 wieder 42,6%, ein Wert, der das letzte Mal 1998 erreicht wurde.²

Entwicklung der Schüler/innenzahlen an PTS

Bemerkenswert ist, dass in den letzten Jahren die PTS kontinuierlich an Schüler/innenzahlen dazugewinnen konnte.

Während vom Schuljahr 1991/1992 bis zum Schuljahr 1995/1996 jedes Jahr ein Rückgang der Schüler/innenzahlen zu verzeichnen war (insgesamt minus 5,3 Prozent), konnte die PTS von diesem Jahr an - mit einer einzigen Ausnahme(2000/2001) - jedes Jahr an Schüler/innenzahlen dazugewinnen, wobei die Schüler/innenzahl von 17.474 (1995/1996) auf 22.304 (2005/2006), also um 27,6 Prozent anstieg.

Entwicklung der PTS-Schülerzahlen
Schuljahr / Schüler/innen



Weitere schulische Bedingungen

Die Polytechnische Schule weist einige Bedingungen und Merkmale auf, die in Hinblick auf die Erfüllung ihrer Bildungsaufgabe besonders zu berücksichtigen sind.

Dazu zählen insbesondere die Bestimmungen über die Aufnahme und den Übertritt in die Polytechnische Schule für die „es keine besonderen Bestimmungen“ gibt. „Der Besuch der Polytechnischen Schule ist für die Erfüllung der Schulpflicht in jedem Fall möglich.“³ Damit ist die Polytechnische Schule die einzige Schulart auf der Ebene der 9. Schulstufe bzw. des 9. Schuljahres in der keine besonderen Voraussetzungen erforderlich sind.

Schüler/innen an PTS Schuljahr 2005/2006 (Erhebung)

Mit SPF	2,94 %
10./11. Schuljahr	13,52 %
Mit Laufbahnverlust (2. und 3. Klasse Hauptschule)	3,69 %

Allein aus diesen drei Kriterien heraus (ohne Rückfluter) muss daher von einer „Risikogruppe“ von mehr als 20 % in Hinblick auf die weitere Berufsüberleitung ausgegangen werden, mit beträchtlicher Streuung zwischen den Bundesländern.

Diese Aussage verschärft sich durch die Ergebnisse der jüngsten PISA-Studie, die für die PTS in Hinblick auf Lesekompetenzstufe einen Anteil von 20 Prozent unter Level 1 und 34 Prozent mit Level 1 ausweist. In Mathematik beträgt die Risikogruppe in der PTS insgesamt 40 Prozent (14 Prozent Level 0, 26 Prozent Level 1).

³ bm:bwk (Herausgeber): Informationsblätter zum Schulrecht Teil 1: Schulpflicht Aufnahmebedingungen Übertrittsmöglichkeiten, Wien 2000

Hauptergebnisse

Strukturdaten

Die Erhebung erfolgte österreichweit an allen Standorten, von insgesamt 289 PTS-Standorten (176 selbständig, 105 angeschlossen) sind 181, das sind mehr als 62 % , erfasst.

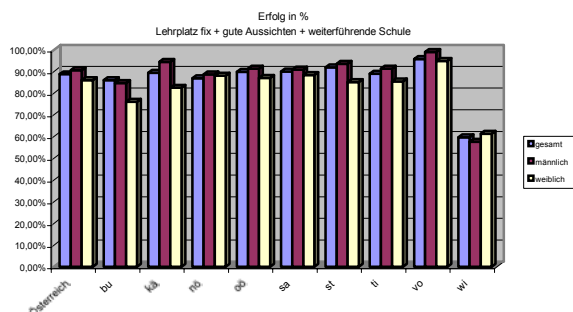
Von insgesamt 910 Klassen sind 650 dokumentiert, das sind mehr als 71% mit insgesamt 15.268 Schüler/innen, das entspricht mehr als 68 %.

Auch in Hinblick darauf, dass die Erhebung erstmals ausschließlich online durchgeführt wurde, ist dies als sehr guter Rücklauf zu werten, der jedenfalls gültige Aussagen erlaubt

Gelungender Übertritt Lehre - Schule

Die Aufgabe der PTS, Jugendliche „auf die Berufsentscheidung vorzubereiten“ (SchOG), besteht im Wesentlichen auch in zwei Zielsetzungen, nämlich sie „für den Übertritt in Lehre und Berufsschule bestmöglich zu qualifizieren, sowie für den Übertritt in weiterführende Schulen zu befähigen“.

Grafik: „Lehrplatz fix + Gute Aussicht + weiterführende Schule“



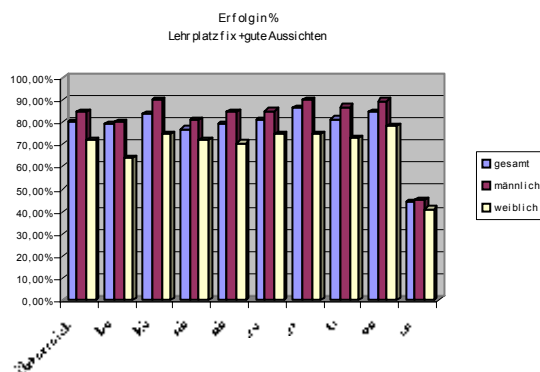
Die erste Kenngröße dafür, inwieweit dies der PTS gelingt, ist daher die Summe jener Positionen aus der Erhebung, mit der der Übertritt in einen Lehrplatz mit „Zusage fix“ bzw. „gute Aussicht“ bewertet wurde,

sowie jene Schüler/innen, die in eine weiterführende Schule eintreten werden. Mit Ende des Schuljahres 2005/2006 sind insgesamt ca. 89 % der Absolvent/innen am Ende des Schuljahres in diesen Kategorien erfasst. Dies liegt um knapp 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt der Ergebnisse der letzten drei Erhebungen.

Übertritt in Lehrstelle

Fast 80 % der Absolvent/innen der PTS stehen bereits zu Schulschluss des Schuljahres 2005/2006 entweder fix oder mit guter Aussicht vor dem Übertritt in eine Lehrstelle in einem Unternehmen. Dieser Wert ist um 1 Prozentpunkt gegenüber der letzten Erhebung 2003/2004 gestiegen, Bemerkenswert ist, dass die Überleitungsquote in 6 Bundesländern weiter verbessert werden konnte, und in 3 Bundesländern zurück ging.

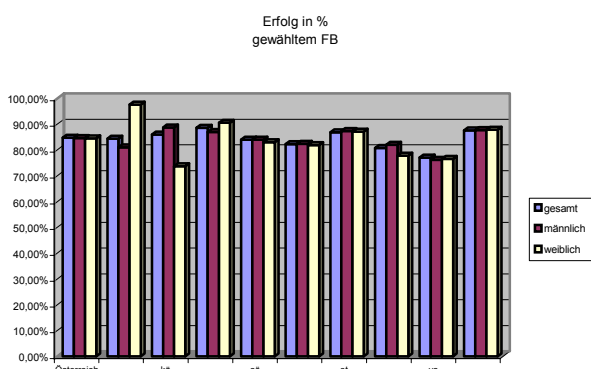
Grafik: „Lehrplatz fix + Gute Aussicht“



Ein Kernelement seit der PTS-Reform 1997 ist die Wahl von Fachbereichen zur Berufsgrundbildung, die sich auf die vorangegangene Berufsorientierung in vorgelegerten Schularten, auf die Orientierungsphase in der PTS stützt. Der Kennzahl der Übereinstimmung der letztlich getroffenen Berufs- bzw. Lehrplatzwahl. mit der vorangegangenen Wahl des Fachbereiches und der damit zusammenhängenden Berufsgrundbildung kommt daher für das Erreichen des Bildungszieles der PTS erstrangige Bedeutung zu.

Mehr als 86 % jener Absolvent/innen, die mit Abschluss der PTS einen Lehrplatz hatten (fix + gute Aussicht) haben einen Ausbildungsplatz in einem Beruf gefunden, der im gewählten Fachbereich in der PTS und damit der vorbereitenden Berufsgrundbildung entspricht.

Grafik: Überleitungserfolg im gewählten Fachbereich



Sonderpädagogischer Förderbedarf

Die Polytechnische Schule ist die einzige Schulart auf der 9. Schulstufe / im 9. Schuljahr, die in nennenswertem Umfang die Aufgabe der Integration wahrnimmt. Allerdings existiert dafür noch keine gesetzliche Grundlage, sodass Maßnahmen zur Integration durchwegs in Form von Schulversuchen organisiert sind. Insgesamt sind etwa 3 Prozent der Schüler/innen an den erhobenen Standorten mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausgewiesen.

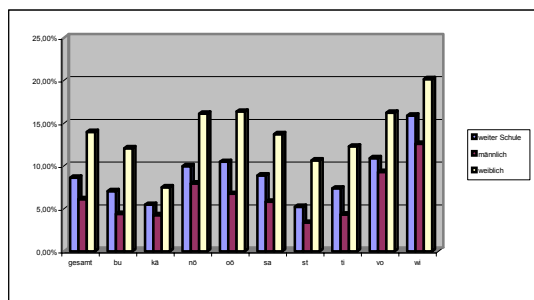
Naturgemäß ist die Problematik der Berufsüberleitung bei Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf größer als im übrigen Bereich. 166 Schüler/innen mit SPF werden unter der Kategorie „geringe Chancen“ genannt, was andererseits heißt, dass über 60 Prozent der Schüler/innen mit SPF auf weiterführende Ausbildungsplätze übergeleitet werden kann. Von den Ländern mit nennenswertem Anteil an Schüler/innen mit SPF können dabei Kärnten und die Steiermark eine Überleitungsquote von ca. 70 Prozent erreichen.

Weiterführende Schule

Neben der Hinführung zu einer weiterführenden beruflichen Ausbildung – insbesondere in der dualen Lehre – ist die Vorbereitung auf den Eintritt in eine einschlägige weiterführende Schule – insbesondere Berufsbildende Mittlere Schule – eines der Ziele der Polytechnischen Schule, wenn auch in wesentlich geringerem quantitativen Umfang.

Insgesamt hat sich seit der letzten Erhebung der Anteil von Absolventinnen und Absolventen, die eine weiterführende Schulen wählen, geringfügig verringert (von 8,86 Prozent im Jahr 2004 auf 8,62 Prozent im Jahr 2006). Dabei ist der Anteil von Absolventen leicht gestiegen, während der Anteil von Absolventinnen leicht gesunken ist.

Grafik: Übertritt in weiterführende Schule



Die eingangs gestellte Arbeitshypothese, dass die Polytechnische Schule ihre im Lehrplan festgelegten Bildungs- und Lehraufgaben erreicht und erfüllt, hat sich in einem hohen Maße bestätigt. Rahmenlehrplan und Autonomie haben Anpassung und Flexibilität gegenüber Veränderungen und neuen Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt ermöglicht und einen zeitgemäßen Unterricht gewährleistet.